Thursday, May 10. 2012

12. Internationale Acappella-Woche: Die lange Acappella-Nacht

Mittwoch ist traditionell der Tag der Pop-Gruppen bei der Acappella-Woche. Mittwoch ist das Konzert immer im Pavillon, mit einer relativ kleinen BÃ¼hne und einem langen hochgezogenen Zuschauerraum. Heute abend treten hier gleich drei Gruppen auf: Delta-Q, Newcomberband aus Berlin, die den Video-Wettbewerb fÃ¼r sich gewinnen konnte, Hartmuth und die Hitmaschine und Sonic Suite.

Delta-Q sind eine Acappella-Gruppe aus Berlin, die sich erst im Januar gegrÃ¼ndet haben - zwei Mitglieder von "Vokalverkehr", die letztes Jahr bereits bei der Acappella-Woche dabei waren (und mit deren Video damals gewonnen hatten und zwei weitere SÃ¤nger haben ein Video gedreht, welches Dir die Socken auszieht. Nachdem sie dieses verÃ¶ffentlicht hatten war es recht schnell klar, dass sie den Wettbewerb gewinnen wÃ¼rden...
Auf der BÃ¼hne sind die vier zwar sehr nervÃ¶s, aber sie liefern die StÃ¼cke recht passabel ab - eine schÃ¶ne Version von "Freude, schÃ¶ner GÃ¶tterfunken", andere durchaus schwierige Jazz-StÃ¼cke, wobei auch ein oder zwei StÃ¼cke von Vokalverkehr dabei sind - man merkt die Wurzeln ein wenig Ich bin mal gespannt wie sich Delta-Q in einem halben Jahr macht. Momentan merkt man noch die fehlende BÃ¼hnenerfahrung und die NervositÃ¤t beim Auftritt (beim Video merkt man, was sie kÃ¶nnen wenn sie entspannt sind), da machen sich falsche Intonation natÃ¼rlich doppelt bemerkbar; aber fÃ¼r ihren ersten grÃ¶ÃŸeren Auftritt kann man das verzeihen. Gespannt bin ich auf jeden Fall!

Hartmuth und die Hitmaschine ist ein Projekt von zwei Leuten die sich schon lange kennen - Patrick von muSix und Lukas von maybebop. Sie gingen bereits gemeinsam zur Schule und hatten da schon ihre ersten gemeinsamen Auftritte. Seit letztem Sommer machen sie dann zusammen mit ihrem Tontechniker gemeinsame Auftritte als "Hartmuth und die Hitmaschine", wo sie eine Loopmaschine und Effektmischer einsetzen um Covers (oder eigene StÃ¼cke) zu prÃ¤sentieren.
Beides sind RampensÃ¤ue, und das merkt man ihnen an Sie verbreiten irre Spass und haben diesen auch auf der BÃ¼hne, selbst wenn Lukas den Einsatz verpasst und daher das StÃ¼ck nochmal angefangen werden muss. Macht nix, wird einfach nochmal losgelegt - die beiden auf der BÃ¼hne stÃ¶rt es nicht und das Publikum hat was zum Lachen. Ob es nun ein Beatbox-Battle zwischen Lukas und Patrick ist, "Komm rÃ¼ber" oder "Chasing Cars" - sie bauen die Loops auf und dank ihrem Tontechniker gibt es immer neue Kombinationen der einzelnen Loops fÃ¼r den Auftritt. Ich bin mal gespannt, ob sie fÃ¼r Dortmund ein Vollprogramm fertig haben und was sie dann dort noch singen

Nach der Pause kommt es zum Hauptact: Sonic Suite. Die Gruppe existiert zwar bereits seit einigen Jahren, aber in Deutschland sind sie noch nicht so bekannt - dafÃ¼r aber international. Sie haben schon einige Preise bekommen und machen momentan die Welt-Tour von DJ Bobo als Vorprogramm mit. Die Acappella-Woche hatte das GlÃ¼ck dass DJ Bobo gerade Tourpause macht und sie daher diesen Abend "frei" haben. So haben wir das GlÃ¼ck sie heute abend hÃ¶ren zu dÃ¼rfen.
Die Mitglieder der Gruppe wurden letztendlich gecastet - ein Teil kannte sich, ein Teil wurde durch Vorsingen dazugeholt. Zusammen klingt sie gut, auch die Stimmen bauen gut aufeinander auf und sie haben gute Eigenkompositionen, die in Richtung Pop und Jazz gehen. Indra hat zwischendurch ein Beatbox-Solo - was mich nicht wundert, schlieÃŸlich kann er das sehr gut und war zwischendurch deutscher Vize-Meister im Beat-Boxen. In der Gruppe hÃ¤lt er sich allerdings zurÃ¼ck und lÃ¤sst seinen Kollegen den Vortritt.
Was mir gerade bei diesem Konzert allerdings auffÃ¤llt ist, dass Sonic Suite recht verloren auf der BÃ¼hne wirken - als wÃ¼rden sie sich ducken wollen und nicht auffallen wollen. Ich weiss nicht woran es liegt; aber es wirkt alles etwas zÃ¶gerlich. Vielleicht gerade durch den Kontrast durch Lukas und Patrick, die eine BÃ¼hne einfach ausfÃ¼llen und denen die BÃ¼hne nicht groÃŸ genug sein kann, sind diese sechs MÃ¤dels und Jungs eher eng zusammen, so als wÃ¼rden sie sich nicht trauen, die BÃ¼hne als Plattform (aus-) zu nutzen. Vielleicht mÃ¼ssen sie sich noch dran gewÃ¶hnen; weil die Lieder auf der CD (special fÃ¼r die DJ Bobo Tour, wers mag...) klingen deutlich selbstbewusster und krÃ¤ftiger.
Ansonsten ist es ein runder Act - mit den ersten zwei Liedern prÃ¤sentieren sie ihr kÃ¶nnen und laufen sich erstmal warm (und zwischendurch singen sie auch unplugged), danach kommen mitreiÃŸende oder auch melanchonische StÃ¼cke, gut auf die Gruppe komponiert und durchaus gut zum ZuhÃ¶ren.
GerÃ¼chten zufolge wollen sie im Winter ihre eigene CD haben - ich bin mal gespannt was dabei rauskommt.

Posted by rince in Kleinkunst at 17:25

Wednesday, May 9. 2012

12. Internationale Acappella-Woche: The London Quartet - Cantabile

SchloÃŸ Landestrost ist - wie eigentlich immer - eines der ersten Konzerte, welches ausverkauft ist. Kein Wunder finde ich - das London Quartet lohnt sich auf jeden Fall. Wir haben sie bereits in Stuttgart in der Hospitalkirche erlebt (ein Konzert, welches vom Renitenztheater veranstaltet wurde), dabei haben sie hauptsÃ¤chlich klassische, ernste StÃ¼cke vorgetragen.
Heute abend ist der Titel des Programms "humour & harmony, Acappella style" welches eher auf einen Comedy-Abend hinweist, und dies beginnt mit schÃ¶nem britischen Humor. Nach der Ansage singen / spielt das Ensemble ein klassisches Werk, nicht ohne danach bei der BegrÃ¼ÃŸung darauf hinzuweisen dass sie nicht "The London Symphonic Orchestra" seien, sondern das "London Philharmonic Orchestra", welches man selbstverstÃ¤ndlich auch als intelligenter ZuhÃ¶rer heraushÃ¶ren wÃ¼rde. In diesem Stil gehen die Ansagen und StÃ¼cke weiter - es werden entweder die ZuhÃ¶rer oder die MitsÃ¤nger auf den Arm genommen, aber auf eine herzlich elegante Weise, dass man niemandem bÃ¶se sein kann.
Dabei gibt es eine musikalische Zeitreise - von Madrigalen geht es Ã¼ber Suzette (das Lied, in dem alle franzÃ¶sischen Phrasen, die EnglÃ¤nder kennen, vorkommen) bis hin zu "Shine" von Take That, bevor es weiter im Jazz mit Gershwin und Duke Ellington geht. Eine Besonderheit ist dabei das "Cricket Tea Towel": The In and Outs of Cricket, in dem die Anleitung fÃ¼r das Cricket-Spiel verarbeitet wird.
Das Lied "Dry Bones" von den Delta Rhythm Boys wird noch ein wenig aufgepeppt - nicht nur in dem jeder angesprochen Knochen gezeigt wird, sondern - fÃ¼r die Mediziner unter den Zuschauern - indem die lateinischen Namen am Ende gesungen werden. Und so geht es mit viel Humor bis an das Ende ihres Programms, wo sie zeitweise den Text eines bekannten StÃ¼ckes aus "Cats" vergessen, um dann mit "Strangers in the Night" den Abend ausklingen zu lassen.

Posted by rince in Kleinkunst at 08:58

Tuesday, May 8. 2012

12. Internationale Acappella-Woche Hannover: Orlando di Lasso Ensemble

Orlando di Lasso war ein Komponist aus dem 16. Jahrhundert, welcher als bedeutendster Komponist der Zeit angesehen wird, weil durch ihn die Musik der SpÃ¤trenaissance durch den intensiven Einsatz der Vokalpolyphonie erfolgreich gemacht wird.

Das Ensemble welches nach ihm benannt wurde singt nun hauptsÃ¤chlich Lieder von Orlando di Lasso, aber auch andere Komponisten aus der Zeit, wobei sie mÃ¶glichst die Originalquellen finden und den ursprÃ¼nglichen Charakter der Musik dem ZuhÃ¶rer nahe bringen wollen.

Das Konzert findet im Marienkloster statt, in dem wir schon einige AuffÃ¼hrungen erlebt haben - immer frÃ¼he Musik, teilweise aus dem 8. Jahrhundert, aber auch sonst eher unbekannte StÃ¼cke die in der Klosterkirche durch die schÃ¶ne Akustik gut zur Geltung kommen kÃ¶nnen.#

Heute abend singt das Ensemble, bestehend aus zwei Sopranen, zwei TenÃ¶ren, einem Bass und einem Altus (der auch der Leiter des Ensembles ist), Madrigale nach Francesco Petraca, welcher knapp 200 Jahre vor dem Komponisten gelebt hat. Die StÃ¼cke selbst sind in den unterschiedlichsten Lebensabschnitten von di Lasso entstanden - von 1555 bis 1585, also Ã¼ber eine Zeitspanne von 30 Jahren, was zu der Zeit mehr als die HÃ¤lfte der erwarteten Lebenszeit entsprach.

Die Stimmen harmonieren sehr gut miteinander, es gibt keinen der raussticht oder den Gesamtklang beeinflusst; das macht das HÃ¶rerlebnis sehr angenehm. Die Texte der StÃ¼cke werden (auf deutsch) teilweise vorgelesen, was durchaus hilft, die Poesie des Textes nachzuempfinden. Die Musik ist oft auch so geschrieben, dass sie den Text unterstÃ¼tzt - wenn es um Lachen geht, gibt es entsprechende kurze, leicht abgehackte Tonfolgen, wenn es um den Tod oder das Lebensende geht werden die TÃ¶ne getragener, langsamer und einstimmiger.

FÃ¼r seine Zeit war Orlando di Lasso der Ãœberflieger - er hat neue Akzente in der Musik gesetzt, eine neue Stilrichtung geprÃ¤gt. Heute ist er (finde ich) eher langweilig; vielleicht aber auch nur die Interpretation: Vieles klingt sich Ã¤hnlich, es gab wenig Akzentuierung oder es fehlten einfach einige heute selbstverstÃ¤ndliche Effekte wie Piano oder Forte. Aber das stÃ¶rt den Gesamteindruck des Abends nicht - mich wÃ¼rde da eher interressieren ob das nun an di Lassos Komposition oder an der Interpretation durch das Ensemble liegt. Trotz der Ã„hnlichkeit waren die StÃ¼cke trotzdem schÃ¶n ausgesucht und vorgetragen und der Vortrag war rundum gelungen.

Posted by rince in Kleinkunst at 14:39

Monday, May 7. 2012

12. Internationale Acappella-Woche Hannover: Vocal Siete

Das eigentliche ErÃ¶ffnungskonzert dieses Jahr findet im Cavallo statt: Diese AuffÃ¼hrungsstÃ¤tte wurde letztes Jahr zum ersten Mal genutzt, mit Vollbestuhlung, um moderne(re) Musik den ZuhÃ¶rern zu prÃ¤sentieren, inklusive einer UrauffÃ¼hrung, bei der der Komponist anwesend war und alle Gruppen des Abends beteiligt waren.
Dieses Jahr gibt es einen Auftakt der anderen Art: Vor der BÃ¼hne gibt es eine freie FlÃ¤che, es sind aussen eher Tische aufgebaut, auf denen man sein GetrÃ¤nk abstellen kann; ansonsten darf man stehen.
Das ist Absicht, da heute abend Tanzmusik kommt:

Posted by rince in Kleinkunst at 11:56

Sunday, May 6. 2012

12. Internationale Acappella-Woche Hannover: Folkwang Vokalensemble

Das erste Konzert der diesjÃ¤hrigen Acappella-Woche ist in der kleinen Johanneskirche in VÃ¶lksen. Ein ungewÃ¶hnlicher Start, aber es passt zu unserer Stimmung - gestern abend monumental, heute eher ein leiser Beginn der Acapella-Woche.
In dieser Kirche waren wir bereits letztes Jahr zu einem GesprÃ¤chskonzert, dieses Jahr darf das Folkwang Vokalensemble ein wenig zeigen, wie Komponisten voneinander abgeschrieben bzw. Ideen Ã¼bernommen haben und wie sich das durch die Musikgeschichte zieht.
Das Ensemble selbst erleben wir hier zum dritten Mal - dabei waren wir einmal mit dabei, wie sie einen Meisterkurs erleben durften.
Das Ensemble hat sich seit dem letzten Mal wieder verbessert - vorher war es so, dass die Frauenstimmen jeweils aus einer "starken" SÃ¤ngerin und einer Begleitung bestand, dieses Jahr sind sie stimmlich gleichberechtigt - und alle SÃ¤nger singen Soli, teilweise auch vÃ¶llig alleine.
Das Konzert ist eine spannende Mischung aus Musik von der Gregorianik bis zum deutschen Volkslied; Professorg JÃ¶rg Breiding mÃ¶chte zeigen, wie sich die Musik entwickelt von der FrÃ¼hzeit, und welche Mittel die Komponisten anwenden um StÃ¼cke zu zitieren oder bei sich einzubauen. Den stÃ¤rksten Kontrast erlebt man bei "Ubi caritas" von DuruflÃ©, wobei vorher das Zitat in der gregorianischen "Reinform" alleine gesungen wird. FÃ¼r mich ist das Ubi Caritas schon alleine deswegen spannend, weil auch der Akachor in Stuttgart diese Motette (Quatre Motets) von DuruflÃ© vor nicht allzulanger Zeit aufgefÃ¼hrt hat und ich daher das StÃ¼ck ziemlich gut kenne.
Die Auswahl der StÃ¼cke ist gut - natÃ¼rlich viel Renaissance dabei, das Spezialgebiet des Vokalensembles; aber mit den ErklÃ¤rungen von Prof. Breiding wird das ganze auch fÃ¼r die nicht so geÃ¼bten Zuschauer kurzweilig und spannend.
Richtig schÃ¶n war "Double, Double Toil an Trouble" von Jaako MÃ¤ntyjÃ¤rvi, der die Hexen bzw. das Hexenmahl aus Shakespeares Macbeth besungen hat - man erkennt im Lied wunderbar die finnische PrÃ¤gung bzw. Herkunft des Komponisten.

Die letzten zwei StÃ¼cke waren dann Volkslieder - aber nicht in der Ã¼blichen, bekannten Art gesungen, sondern einmal ein Arrangement von Max Reger und einmal eine speziell fÃ¼r "Singer Pur" komponierte Version von "Zu Regensburg auf dem Kirchturmspitz", bei der die SÃ¤nger alle mÃ¶glichen Tierarten imitieren mussten - ein HeidenspaÃŸ!

Ein schÃ¶ner Start in die Woche, ich bin sehr gespannt auf die weiteren Konzerte

Posted by rince in Kleinkunst at 18:22

Maybebop monumental: Mit dem NDR Pops-Orchester

Maybebop ist eine Acappella-Band, die dieses Jahr ihr zehnjÃ¤hriges BÃ¼hnenjubilÃ¤um feiert. Da dÃ¼rfen auch durchaus mal Experimente stattfinden - wie dieses Jahr, wo sie mit dem NDR Pops-Orchester gemeinsam StÃ¼cke von Maybebop auffÃ¼hren.
Das ganze findet auch noch im groÃŸen Sendesaal des NDR statt, in den richtig viele Zuschauer reinpassen.
Wir hatten die Gelegenheit, das letzte Konzert zu erleben - das Orchester kannte Maybebop inzwischen gut, der Dirigent war entspannt und locker, auch die vier Jungs hatten viel Spass an der Geschichte.
Und was bekamen wir? Eine sehr gute Mischung an Ã¤lteren und frischen Liedern von Maybebop, sehr gut untermalt vom Orchester. Der Dirigent selbst hat die Arrangements geschrieben, und zu StÃ¼cken wie "Fpaniff" auch die ensprechend spanischen KlÃ¤nge aus den Trompeten zaubern lassen.
Spannend fand ich, dass (wenn Maybebop alleine sangen) die vier SÃ¤nger gut zu verstehen, - und vielleicht ein klein wenig zu laut fÃ¼r diesen Saal waren; aber sobald das Orchester dazu kam ihre VerstÃ¤rkung nicht mehr ausreichte - das Orchester "Ã¼ber"spielte sie einfach mal eben Es war nicht schlimm, die Texte dÃ¼rften vielen Zuschauern bekannt gewesen sein (es war kein Abo-Konzert), aber ich hÃ¤tte nicht gedacht dass der Klangteppich so viel stÃ¤rker sein wÃ¼rde. Wie gesagt, es machte nicht viel aus, es war nur Ã¼berraschend.
Toll war auch die Kommunikation mit dem Orchester - man merkte, die Spieler hatten sehr viel Spass an dieser Veranstaltung; bei den Impros hat Oli sie sogar bei der ersten Impro mit eingebunden - als Beat war Techno gewÃ¼nscht worden und das Schlagzeug durfte schonmal den Schlag vorgeben, die Geigen und Violoncelli durften TÃ¶ne einwerfen, die FlÃ¶ten haben spontan beschlossen sich auch einzubringen - man merkte, sie wollten dabei sein und Spass haben.

Mein persÃ¶nlicher einziger Wehrmutstropfen ist dass die StÃ¼cke im ersten Teil "zu nah" an den Originalen waren - aber das Ã¤nderte sich im zweiten Teil; vielleicht weil dann auch die StÃ¼cke nicht mehr Mainstream-StÃ¼cke waren, sondern durchaus auch nachdenklich oder kontrovers. Der Beginn des zweiten Teils mit dem KÃ¶nig von Thule, den Sebastian als BaÃŸ anfÃ¼hrt, wo ihn das Orchester weich begleitet, zwischnedurch dann "auf mich herab", wo die Triangel und das Schlagzeug das EKG bzw. den Herzschlag simulieren - da gab es dann doch eine GÃ¤nsehaut. Einfach genial arrangiert.

Die Hannnoversche Allgemeine Zeitung hat eine gute Kritik Ã¼ber das Samstags-Konzert geschrieben (ich werde sie nicht verlinken, da ich keine Lust habe, von VG Wort bzw. den Verlagen abgemahnt zu werden), das Konzert am Samstag hat dem wohl noch die Krone aufgesetzt

Posted by rince in Kleinkunst at 08:29